

## ***Ophiogomphus cecilia* (FOURCROY, 1758) – nun auch an der Chemnitz! (Odonata: Gomphidae)**

von THOMAS BROCKHAUS, Jahnsdorf/Erzgebirge

Der Chemnitzfluss war seit dem 19. Jahrhundert fast 150 Jahre lang von Verschmutzungen verschiedenster Couleurs (und das im wörtlichen Sinne) geplagt (ENDLER 1887, WWD Obere Elbe-Neiße 1989, Oberflusmeisterei Chemnitz 1991, KAU & SCHMIDT 1992, GLASER & MERBETH 1993). Erst seit Ende der 1990er Jahre und noch deutlicher nach der Jahrtausendwende ist eine Erholung zu sehen, die deutliche Auswirkungen auf die Gesundung der aquatischen Fauna zeigt (BROCKHAUS 1999). Über eine besondere Beobachtung wird nachfolgend berichtet.

Am 19. Juli 2014 führte ich eine Exkursion ins Chemnitztal durch und besuchte u. a. den Flussabschnitt oberhalb von Göritzhain. Hier befindet sich ein Flusskraftwerk, dessen ehemaliger Graben als Umgehungsgerinne umgebaut ist. Über dem Fluss konnten gegen 10.30 Uhr mehrere Männchen der Grünen Keiljungfer *Ophiogomphus cecilia* beobachtet werden. Die Tiere flogen niedrig, etwa 50 bis 100 cm über der Wasseroberfläche, den Flusslauf sowohl auf- als auch abwärts entlang. In Abständen setzten sie sich auf sonnenexponierte große Geröllsteine, die im Fluss liegen. Vom Wehr bis zur Grabeneinmündung wurden mindestens 5 Tiere gezählt. Es könnten auch mehr gewesen sein, da sie meist in Bewegung waren und auch nicht einsehbare Flussbereiche genutzt wurden. Eine Exuviensuche war aufgrund der Unwegsamkeit der Ufer an dem Flussabschnitt nicht möglich. Der Flusslauf ist hier durch relativ starke Strömung und im Flussbett gelagerte große Steine charakterisiert. Die Ufer sind dicht mit Hochstauden und Gehölzen bewachsen.

*Ophiogomphus cecilia* war bis in die 1990er Jahre aus Südwestsachsen nicht bekannt geworden (BROCKHAUS 1991, GÜNTHER 2002). In Sachsen galten die wenigen Restvorkommen der Art, wie etwa im ehemaligen Truppenübungsplatz Königsbrücker Heide, als faunistische Sensation (HACHMÖLLER et al. 1994). Neben den Flusssystemen von Neiße, Elbe, Mulde mit Freiburger und Zwickauer Mulde ist nun auch die Chemnitz Siedlungsgebiet dieser Art. Nach *Gomphus vulgatissimus* an der Zwönitz (BROCKHAUS 2012) ist ein weiterer Vertreter der Gomphiden im Flussgebiet der Chemnitz angekommen. Das FFH-Gebiet Chemnitztal beherbergt nun auch diese nach EU-Recht streng zu schützende Art.

### **Literatur**

- BROCKHAUS, T. (1991): Das Vorkommen von Fließwasser-Libellen im Bezirk Chemnitz aus Sicht des Naturschutzes. - *Libellula* 10 (1/2): 35-44.
- BROCKHAUS, T. (1999): Die Fischfauna des Chemnitzflusses. - Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Chemnitz 22: 89-100.
- BROCKHAUS, T. (2012): Die Gemeine Keiljungfer nach über 100 Jahren wieder in der Region Chemnitz. - *Mitteilungen Sächsischer Entomologen* 98: 19-20.
- ENDLER, A. (1887): Untersuchungen über den gegenwärtigen Stand der Fischereiverhältnisse in der Chemnitz und ihrer Quellflüsse Zwönitz und Würschnitz. 6. Beilage zum Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger, Nr. 128, Chemnitz.
- GLASER, E. & MERBETH, S. (1993): Untersuchungen an ausgewählten Fließgewässern der Stadt Chemnitz zu Problemen der Wassergüte, des Wasserchemismus und der Gewässerstruktur. In: *Ökologische*

- Beurteilung von Fließgewässern Regierungsbezirk Chemnitz: 17-26. - Hrsg. Staatliches Umweltfachamt Chemnitz.
- GÜNTHER, A. (2002): Erstnachweis von *Ophiogomphus cecilia* und Wiedernachweis von *Gomphus vulgatissimus* (Odonata: Gomphidae) im Regierungsbezirk Chemnitz. - Mitteilungen Sächsischer Entomologen 60: 3-6.
- HACHMÖLLER, B., ENGLER, G. & REUSSE, P. (1994): Neue sächsische Nachweise von *Ophiogomphus serpentinus* CHARP. (Insecta: Odonata: Gomphidae). - Faunistische Abhandlungen des Museums für Tierkunde Dresden 19: 255-256.
- Oberflussmeisterei Chemnitz (1991): Die Wasserbeschaffenheit in den südwestsächsischen Gewässern. Chemnitz.
- Wasserwirtschaftsdirektion Obere Elbe-Neiße, Oberflussmeisterei Karl-Marx-Stadt (1989): Information über Gewässer im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Stand: 31. Dezember 1989. - Zentralstelle für Lehr- und Organisationsmittel des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft.

\* \* \* \* \*

## **Beobachtungen von *Liparus germanus* (LINNAEUS, 1758) und *Liparus glabrirostris* KÜSTER, 1849 im Mittleren Erzgebirge (Coleoptera: Curculionidae)**

von WOLFGANG DIETRICH, Annaberg-Buchholz

### **Einleitung**

In Sachsen wurden bisher drei Arten der Gattung *Liparus* nachgewiesen: *Liparus glabrirostris*, *Liparus germanus* und *Liparus coronatus*, in den angrenzenden Bundesländern Thüringen und Sachsen-Anhalt außerdem der Glatte Dickrüssler - *Liparus dirus* (HERBST, 1795) (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). Im Mittleren Erzgebirge kommen *Liparus germanus* und *Liparus glabrirostris* vor. Im vorliegenden Bericht teilt der Autor aktuelle Nachweise dieser zwei Arten mit.

Bei Herrn JÜRGEN THIELE (Großrückerswalde) bedanke ich für die Mitteilung seiner Daten zu Funden von *Liparus germanus*.

### **Angaben zu den Nachweisen und Kurzkomentare**

*Liparus glabrirostris* KÜSTER, 1849, Großer Trägrüssler, Großer Pestwurzrüssler  
Sachsen, Mittleres Erzgebirge:

Messtischblatt-Viertelquadrant 5443/34 Tal der Großen Mittweida, nahe der Einmündung der Kleinen Mittweida in die Große Mittweida, ca. 560 m ü. NN, 1 Imago auf Laubblatt von *Petasites albus*, 16.06.2014, coll. W. DIETRICH.

MTB 5543/44 Naturschutzgebiet „Fichtelberg“, Schönjungferngrund, ca. 1030 m ü. NN, 1 Imago (Abb. auf 2. US) auf Laubblatt der Weißen Pestwurz (*Petasites albus*), unmittelbar am Ufer des Quellbächleins, 13.06.2009, coll. W. DIETRICH.

Nach FREUDE et al. (1983:128) ist die Art hauptsächlich montan bis subalpin in den Pyrenäen, Alpen und Karpaten verbreitet und kommt auch im Thüringer Wald, Harz und Erzgebirge vor. LANGE (1889) gibt die Art unter *Liparus carinaerostris* KST. an und schreibt: „am Fichtelberg, ziemlich selten“. Die Nachweise von D. & M. MÜNCH im Jahre 2008 [1] und vom Autor im Juni 2009 bestätigten, dass *Liparus glabrirostris* im Fichtelberggebiet noch vorkommt. Der Fund im Tal